



Antrag

der Fraktion der AfD

Mensch und Tier vor Problemwölfen schützen

Der Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert, im Rahmen des Wolfsmanagements Kriterien festzulegen, die eine zeitnahe und landesweit einheitliche Entnahme von Problemwölfen ermöglichen, um eine Bedrohung für Menschen oder Haus- und Weidetiere abzuwehren.

Um den Erhalt des Wolfes sicher zu stellen, soll nach wissenschaftlichen Standards eine Obergrenze des Bestandes festgelegt werden. Darüber hinausgehende Tiere sind durch Schutzjagden zu entnehmen.

In einer Verordnung sind die Kriterien festzulegen, die eine Genehmigung der Schutzjagd durch die zuständige Aufsichtsbehörde in konkreten Einzelfällen ermöglicht. Die Entnahme muss mit dem EU-Artenschutz der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie sowie der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofes in Einklang stehen. Schutzjagden sind zu dokumentieren.

Sobald ein günstiger Erhaltungszustand erreicht ist, sollen die Wolfsvorkommen aus den Anhängen II und IV der FFH-Richtlinie genommen und in den Anhang V überführt werden.

Der Wolf soll als - ganzjährig geschützte - jagdbare Art in das Jagdrecht aufgenommen werden.

Begründung:

Die in Schleswig-Holstein historisch gewachsene Weidetierhaltung ist eine der ökologisch sinnvollsten Formen landwirtschaftlicher Nutztierhaltung. Im Land zwischen den Meeren ist sie darüber hinaus eine wirksame Maßnahme der Deichpflege und -erhaltung. Die Weidetierhalter produzieren hochwertige Lebensmittel und Naturprodukte und leisten einen wichtigen Beitrag für Naturschutz und Landschaftspflege, die nicht zuletzt auch eine Bedeutung für den Tourismus haben.

Weidetiere verdienen besonderen Schutz. Die Übergriffe auf Weidetiere sind jedoch in den letzten Jahren gestiegen, die Aufwendungen für Entschädigungszahlungen und Vorbeugemaßnahmen nehmen zu. Angesichts zunehmender Nutztierrisse und der offensichtlich abnehmenden Scheu von Problemwölfen ist eine landesweit einheitliche Regelung vonnöten, um Mensch und Tier zu schützen, da ansonsten die Gefahr besteht, dass sich Wölfe immer näher an Siedlungen und Weiden heranwagen.

Volker Schnurrbusch und Fraktion